

ließ, war ich in Berlin, weil ich ihr nicht gleich folgen konnte. Je weniger wir auf eine so traurige Nachricht gefaßt waren, desto mehr wurden wir davon gerührt. Ich bin einer gefährlichen Krankheit nahe gewesen, und ich habe mich nur mit Mühe wieder erholt. Diese große Königin besaß eine unglaubliche Wissenschaft nicht gemeiner Dinge mit einem steten Streben, immer mehr zu erforschen, und ihre Unterredungen mit mir gingen stets dahin, ihre Wißbegierde zu befriedigen, welches der Welt dereinst würde zum Vorteil gedient haben, wenn sie uns nicht der Tod zu früh geraubt hätte.“

Von welcher Bedeutung das Leben und Wirken der Königin für das Land war, bezeichnet Friedrich der Große in folgenden Worten:

„Diese schöne und geistreiche Fürstin war es, welche die wahre gesellschaftliche Feinheit und die Liebe zu den Künsten und Wissenschaften nach Brandenburg und Geist und Würde in die von ihrem Gemahle so gern geliebte Etikette brachte.“

Ferdinand Schmidt, Geschichte des preußischen Staates.

52. Der Dessauer Marsch.

Wie jedes Volk seine Volksgefänge, so hat auch jede Armee ihre Schlachtgefänge und Lieblingsmärsche. In beiden Fällen gab sich das Volk oder die Armee diese Gefänge und Melodien so zu sagen selbst, und man weiß oft kaum, wann und woher sie kamen und weshalb sie sich solange erhalten, trotz mancher anderen Kompositionen, vielleicht auch besserer und solcher, welche man sich mit Mühe einzuführen bestrebt. Das gilt auch vom Dessauer Marsch („So leben wir“), oder, wie man kurz sagt, vom „alten Dessauer“ in der preußischen Armee.

Sagt jeder kennt die volkstümlich gewordene Weise und pfeift oder summt sie in heiterer Laune vor sich hin, aber nur wenigen wird es bekannt sein, daß diese Marschmelodie italienischen Ursprungs ist, und nachweislich zuerst bei der Siegesfeier der Schlacht von Cassano 1705 geblasen wurde. Nach der Erstürmung von Turin 1706 wurde der eigentliche Bildner der Infanterie und Feldherr des preußischen Heeres, Fürst Leopold von Anhalt-Dessau, bei seinem Einzuge in die Stadt mit diesem Marsch empfangen, der seitdem sein Lieblingsmarsch blieb und nach ihm benannt wurde. Stets wenn der Held die Truppen zu neuer Siegestat anfeuern wollte, ließ er jenen Marsch blasen, so bei Malplaquet 1709 und endlich bei Kesselsdorf im 2. schlesischen Kriege.

Später war diese Marschmelodie dem Regimente der preußischen Armee Nr. 3, welches in den ersten schlesischen Kriegen noch den Namen Anhalt-Dessau führte, eigentümlich. Man sagt, daß dieser große Feldherr selbst einige Kriegslieder nach damaliger kräftiger Soldatenart auf die Weise dieses Marsches verfaßt habe, welche zum Teil noch jetzt in dem Munde der preußischen Soldaten fortleben.

Eine der Auszeichnungen des in der altpreußischen Armee berühmten, im Jahre 1676 gestifteten Regiments Nr. 3 bestand darin, den „alten Dessauer“ als seinen Regimentsmarsch, verbunden mit dem Kavallerie-Marschsignale, bei seinem Parademarsch blasen zu dürfen, worauf das Regiment sehr stolz war. Für diesen Marsch wurde bei seinem Musik-Korps ein besonders ausgezeichnete Trompeter gehalten und höher „entlohnt“.